

» Es ist gerade Erntezeit «



Fotos: dpa, ZDF

Die deutsche Schauspielerin **Marie Bäumer** genießt ihr Leben in Südfrankreich. Unter Stress leidet nur ihre Filmfigur. Ein Sonntagsgespräch über Burn-out, dörfliche Idylle und die Liebe zu Pferden

Sol: Frau Bäumer, könnte Ihnen das auch passieren, dass Sie am Erfolgsdruck in Ihrem Beruf zerbrechen?

Marie Bäumer: Nein, glücklicherweise nicht. Weil ich mein Leben sehr bewusst so eingerichtet habe, dass das nicht passiert. Weil ich kleine Zeichen bei mir schon sehr früh erkenne und dann sage: Stopp!

Sol: Was machen Sie, um sich vor einer Überlastung zu schützen?

Bäumer: Pausen. Vor allen Dingen Pausen. Tempo runterfahren. Der richtige Rhythmus ist ganz wichtig.

Sol: Tanken Sie Kraft an Ihrem Wohnort, einem kleinen Dorf in der Provence?

Bäumer: Ja, natürlich.

Sol: Und wenn Sie in einer Großstadt sind, wo alles schnell und hektisch ist?

Bäumer: Ich genieße die Stadt immer wieder. Ich brauche das ab und zu. Aber dann bin ich auch wieder ganz froh, in mein kuscheliges Dorf zu kommen.

Sol: Burn-out gilt als die neue Volkskrankheit des 21. Jahrhunderts.

Bäumer: Und die Deutschen sind besonders gefährdet. Ich denke, wir Deutschen sind eben sehr, sehr beflissen, wenn es ums Durchhalten geht. Wir sind die Letzten, die aufgeben. Das mag grundsätzlich eine schöne Eigenschaft sein. Aber das birgt auch die Gefahr, ständig über die Grenzen hinwegzugehen.

Sol: Ist es gut, wenn Prominente ihren Zusammenbruch öffentlich machen?

Bäumer: Nein, grundsätzlich nicht, weil man da immer aus einer Schutzzone herausgeht. Allerdings finde ich das Buch von Frau Meckel sehr gut und sehr klug. Dass sie dahintersteckt, weiß man. Das halte ich für ziemlich mutig. Ich finde jedoch nicht, dass sie in irgendeiner Form ihre private Geschichte entäußert hat. Sie hat eben den Horizont ein bisschen aufgezeigt und gesagt: „Es gibt hier ein Thema, auf das ich hinweisen möchte.“ Deshalb ist das Buch auch eine gute Inspiration für diesen Film gewesen.

Sol: Sie lieben intensive Herausforderungen. War diese Rolle eine?

Bäumer: Das war schon sehr intensiv. Aber das ist ja letzten Endes das, was man sich wünscht. So etwas könnte ich im Grunde einmal im Jahr machen. Das wäre – für mich zumindest – unheimlich erfüllend. Denn es geht da ja um was.

Sol: Das Schwierigste für Ihre Figur ist es wohl, sich selbst einzugestehen, dass sie nicht mehr kann.

Bäumer: Genau. Aber das ist auch gar nicht unüblich. Es ist doch sicherlich der schwerste Punkt überhaupt in dem Ganzen, dass man zugibt: Ja, ich bin hier wirklich an einer totalen Grenze. Es ist unheimlich schwer, sich einzugestehen, dass es nicht mehr weiter geht.

Sol: Ihre Figuren der vergangenen Jahre weisen eine enorme Bandbreite auf. Welche Rolle würde Sie noch reizen?

Bäumer: Jede Rolle, die gut erzählt ist. Und die widersprüchlich ist. Wenn ich so intensive Sachen mache wie diese jetzt, dann finde ich es immer schön, wenn als nächstes etwas kommt, das vom Genre her eher im komödiantischen Bereich liegt. Aber ich bin da ganz offen. Es kommt mir auf das Wesen der Figur an und darauf, wie das Drehbuch geschrieben ist.

Sol: Würden Sie gerne mal eine richtig „böse“ Rolle spielen?

Bäumer: Ich bin immer vorsichtig mit Adjektiven. „Böse“ sagt ja noch nichts über jemanden aus. Ich frage dann: „Warum ist die böse?“ Das interessiert mich daran. Natürlich ist es spannend, jemanden zu spielen, der in extreme Aggressionen geht, der ungerecht ist. Was ist mit diesem Menschen? Was passiert mit dem? Warum verhält er sich so? Je komplexer das ist, je mehr Herausforderungen in diesen Fragen stecken, desto interessanter ist es für mich.

Szene aus der Doku-Reihe „Zwei im Wilden Westen“.

Foto: arte





Marie Bäumer, 46, ist eine der bekanntesten deutschen Schauspielerinnen. Zu sehen war sie in Komödien wie „Der Schuh des Manitu“ oder „Männerpension“, in Dramen wie „Der alte Affe Angst“ und in der Familiensaga „Das Adlon“. Bäumer wuchs in Hamburg auf und lebt heute in der Provence. Für ihre Arbeit erhielt sie zahlreiche Preise, darunter den Grimme-Preis und eben erst beim Festival in Biarritz den Fipa d'Or für ihre Rolle in „Brief an mein Leben“ als beste Darstellerin.

„Brief an mein Leben“

Marie Bäumer spielt die vielbeschäftigte Professorin Toni Lehmsstedt. Die Karrierefrau ignoriert Erschöpfungsrufe ihres Körpers – bis

Kurz & knapp

ihr Lebenstempo sie aus der Bahn schleudert und sie in eine Klinik für psychische Erkrankungen katapultiert. Der Film nach Motiven des Buches von Miriam Meckel läuft am Montag, 25. April, um 20.15 Uhr im ZDF.

„Zwei im Wilden Westen“

Für Arte durchquert Marie Bäumer die USA auf unberührten Wegen von der mexikanischen Grenze bis nach Kanada. Die fünfteilige Doku-Reihe läuft nächste Woche von Montag bis Freitag, jeweils um 19.30 Uhr auf Arte.

Sol: Sie sind jemand, der sich seine Träume erfüllt. War es auch ein Traum, Schauspielerin zu werden?

Bäumer: Ja. Das habe ich seit meiner Kindheit so leise vor mich hin geträumt. Ich komme ja aus einer fernsehfreien Familie, Film war also nicht sehr präsent. Aber ich fand Kino immer total spannend.

Sol: War es auch ein Traum von Ihnen, in Frankreich zu leben?

Bäumer: Ja. Seitdem ich siebzehn war.

Sol: Sie haben das konsequent durchgezogen?

Bäumer: Ja, tatsächlich. Es war siebzehn Jahre lang mein Traum – und dann bin ich los. Jetzt bin ich seit zehn Jahren hier. Es ist eine stetig gewachsene Liebesbeziehung mit diesem Land. Ich bin immer wieder überrascht, begeistert.

Sol: Es gibt ja auch Menschen, die immer ihren Traum träumen, ihn aber nie umsetzen.

Bäumer: Ich glaube, es gibt mehr Menschen, die mit Träumen leben, als welche, die sie umsetzen. Ich finde es immer toll, wenn Menschen den Mut haben, ihren Traum gegen alle Widerstände und Fragen und Ängste zu verwirklichen. Ängste sind ja oft berechtigt. Was ich hier gemacht habe, das war schon ziemlicher Wahnsinn damals: Zack von Hamburg-Innenstadt in so ein kleines französisches Dorf zu ziehen. Es ist dann auch wirklich nicht

alles immer nur einfach. Eigentlich ist es ein bisschen wie mit dem Beruf. Auch der bewegt sich zwischen „Wunderbar“ und „Oh Gott“. Er ist eine hohe Herausforderung, man braucht eine große Leidenschaft dafür.

Sol: Welchen Traum wollen Sie sich noch erfüllen?

Bäumer: Weiter mit dem Pferd durch verschiedene Länder zu reiten. Ich bin ja letztes Jahr sechs Wochen durch Amerika geritten, für eine Arte-Dokumentation. Mit einem Trapper durch sieben Bundesstaaten, von Arizona bis Montana. Daraus ist eine fünfteilige Doku geworden. Das war ein echtes Abenteuer, die tollste Reise, die ich jemals gemacht habe. Und jetzt hoffe ich sehr, dass wir das weitermachen. Ansonsten ... Ojemine, ich habe so viele Träume. Einen großen Traum habe ich mir eben verwirklicht: Ich habe mir – nach dieser Reise – ein Pferd gekauft.

Sol: Klingt, als wären Sie gerade sehr zufrieden.

Bäumer: Ich habe das schöne Gefühl, dass ich mir gerade im Moment so viel ermöglicht habe, dass ich das nun einfach mal genießen muss. Es ist also gerade ein bisschen Erntezeit in der Traumverwirklichungsphase. Jetzt ist es Zeit, mal dankbar zu sein. Und dann, glaube ich, kommt der nächste Traum schon von ganz alleine um die Ecke geschlichen.

Interview: Andrea Herdegen



Weil sich Schauspielerin **Sophia Thomalla** und Moderator Oliver Pocher in der Vergangenheit immer öfter vertraut vor der Kamera zeigten, wurde ihnen eine Liaison angedichtet. Doch nun stellte sich heraus: Nur beruflich läuft was zwischen den beiden. Derzeit arbeiten sie zusammen an einem neuen TV-Projekt.



„Fack ju Göhte“-Darsteller **Elias M'Barek** hat seiner Freundin Julia nun ein süßes Geburtstagsgeschenk gemacht. Im Internet veröffentlichte er ein Bild der beiden, auf dem er seine Herzdame zärtlich auf die Wange küsst, während er ihren Kopf in den Händen hält. Eine persönliche „Happy-Birthday“-Botschaft inklusive.



Vogue-Chefredakteurin **Anna Wintour** hat kürzlich während einer Fashion-Show von Kanye West eher die Biege machen wollen. Doch auf ihrer Flucht hat sich die 66-Jährige verlaufen – und ist eine halbe Stunde lang im Gebäude umhergeirrt. Vor lauter Verzweiflung fing sie erst einmal an zu weinen.



Gerüchten zufolge soll **Justin Teroux**, Mann von Jennifer Aniston, seine Liebste jetzt mit seiner Ex betrogen haben. Vor allem der Druck, der wegen des dringenden Kinderwunsches der Schauspielerin auf der Ehe lastete, soll ein Grund für die heimliche Affäre sein. Laut Berichten stehe das Paar nun vor der Scheidung.

Schon nach dem Tod Roger Ciceros machte sich **Niels Ruf** mit unpassenden Kommentaren zahlreiche Feinde – nun hat der Moderator mit Barbara Schöneberger ein neues Stichel-Opfer gefunden: „Der lebende Fleischsalat Barbara Schöneberger ist nun wirklich die allerbeste Werbung für vegane Ernährung“, hetzte er öffentlich. jbr



Fotos: dpa